Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **44 (1950)**

Heft 24

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

erblindete, ist es wenig. Er verklagte die Stadt St. Gallen, sie sei schuld an dem Unfall, weil die betreffende Stadtstraße schlecht gebaut und schlecht gepflegt worden sei. Das Bezirksgericht gab ihm recht. Es verurteilte die Stadt, dem erblindeten Milchhändler 107 000 Franken als Entschädigung zu bezahlen. Aber mit diesem Geld kann er sich das Augenlicht nicht wieder zurückkaufen.

Oder möchtest du mit ihm tauschen? Ihm deine Augen verkaufen für die 107 000 Franken? Nicht? Deine Augen sind dir also mehr wert als die 107 000 Franken. Siehst du, wie reich du bist! Und hast es bisher gar nicht gewußt. *Gf.*

Brief an den Schriftleiter

Riehen, den 28. November 1950.

Sehr geehrter Herr Gfeller!

Wir haben die große, dicke Wurst mit großer Freude erhalten.[1] Wir waren sehr gespannt, als Walter das Paket öffnete. Wir lachten alle vor Freude, als Walter die dicke Wurst auspackte. Wir zeigten die Wurst voll Stolz den andern Klassen und auch Papa. Wir werden morgen in der großen Pause mit großem Appetit die feine Wurst essen. Ich mag kaum warten, bis es Morgen ist. Ich danke noch einmal herzlich für die Wurst.

Mit freundlichen Grüßen aus der Taubstummenanstalt:

Hans Schärer, Schüler.

Notizen

Der Nordostschweizerische Verband für *Schiffahrt Rhein—Bodensee* möchte, wie der Name sagt, den Rhein für seine Kähne schiffbar machen bis zum Bodensee. Die Schweizerischen Bundesbahnen aber wehren sich dagegen. Der geneigte Leser weiß warum.

Glas teurer als Gold. Zur Zeit von Christi Geburt war in Aegypten und in Rom ein Trinkgefäß aus Glas teurer als ein solches aus Gold. In Aegypten galt auch Silber mehr als Gold.

Es gibt *10 000 verschiedene Fischarten.*

Menschliches Versagen ist schuld am Eisenbahnunglück von Long Island (Amerika), wo 78 Menschen den Tod fanden und 153 verletzt wurden. Denn der Lokomotivführer hatte Warnungs- und Haltsignale übersehen. — Als ob man nicht durch die Betätigung der Signale gleich-

[1] Wettbewerbs-Preis.

zeitig Richtstrahlen aussenden könnte, die die Bremsvorrichtung des betreffenden Zuges automatisch einschalten könnten! Bei der Kriegsmaschinerie kann man so was längst.

Ein Zeichen der Zeit. Eine Anzahl Schüler lehnte es ab, während der Ferien für *nur* fünf Franken im Tag nebst Zwischenverpflegung bei einem ländlichen Schützenfest Warnerdienste zu leisten. Ein Fünfliber ist ja nicht mehr viel, verglichen mit früher, aber für so einen Schulbuben doch immer noch ein sehr ansehnliches Taschengeld.

Die deutschsprachigen Filme seien eine *Uebungsgelegenheit* für Gehörlose, schrieb uns H. L. in M. Besonders der Film «Nachtwache» sei sehr günstig zum Ablesen.

Kaum glaublich! In Marseille bestiegen zwei Männer einen Tramwagen, warfen den Führer und den Kondukteur zum Wagen hinaus und fuhren davon. Der Tramwagen aber wurde seither nicht mehr aufgefunden! Obwohl er doch noch irgendwo auf dem Geleise stehen muß.

Jahresschlußgedanken

Einer nach dem andern schwindet,
Stiller wird es um mich her;
Wo mein Auge schweift, es findet
Altvertrautes nimmermehr.

Fremd und fremder wird das Leben,
Ob der Tod wohl mich vergaß?
Sei's! Ich werde mich erheben
Ueber Raum und Zeit und Maß.

Lächelnd lass' ich Altes scheiden,
Lächelnd Neues rings erstehn,
Lächelnd lass' ich Lust und Leiden
Wechselnd über mich ergehn.

Was vergangen, freut mich wieder,
Bin auch froh der Gegenwart,
Aber meine schönsten Lieder
Sind der Zukunft aufgespart.

Zukunft? Ja, ich weiß, ich fühle:
Eine schön're bricht mir an,
Näher bin ich schon dem Ziele,
Leuchtend endet meine Bahn.